



Im Frühjahr wird hier in den Räumlichkeiten der Vorstadt 6 in Nebikon die Gemeinschaftspraxis der Doktorhaus Gruppe einziehen.

KPE

## Umzug an moderneren Standort

Nebikon Gemeinschaftspraxis der Doktorhaus Gruppe bleibt der Gemeinde erhalten

VON KATRIN PETKOVIC

Aktuell beschäftigt die Doktorhaus Gruppe 100 Mitarbeitende in den Kantonen Luzern, Aargau, Zürich und Solothurn. Zwei Ärzte sind in den ehemaligen Praxisräumen von Dr. Emil Thürig in Nebikon angestellt. «Aufgrund des hohen Patientenaufkommens planen wir, weitere Ärzte zu beschäftigen. Dies ist aufgrund des aktuellen Platzangebotes hier nicht möglich», erklärt CEO Connie Raif den Umzug innerhalb von Nebikon. Weiter erfülle der bestehende Standort am Kirchplatz 3 nicht mehr den modernsten technischen Standards. So befinden sich Apotheke und Labor zurzeit im gleichen Raum, was ablauftechnisch heute keinen Sinn mehr macht. «Mehrere Hausärzte im mittleren Wiggertal schliessen ihre Hausarztpraxen, da sie trotz intensiven Bemühungen keinen Nachfolger finden können. Ihren Patienten möchten wir die Gelegenheit bieten, weiterhin in der Nähe zum Hausarzt gehen zu können», so Raif. Auf der Suche nach neuen Räumlichkeiten sind sie nun an der Vorstadt 6 fündig geworden.

### Optimaler Standort

Dort, wo der Spar vor gut einem halben Jahr noch Lebensmittel verkauft hat, zieht nun eine Gemeinschaftspraxis ein. «Das ehemalige Ladenlokal eignet sich optimal



«Hier ist eine engere Arzt-Patienten-Beziehung eher möglich.»

Connie Raif  
CEO Doktorhaus Gruppe AG

für den Betrieb einer Arztpraxis», so Raif. Die Vorteile sieht sie in der zentralen Lage, dem ebenerdigen Zugang und der grossen Parkplatzfläche. Trotz der guten Vorzeichen bedarf es einiger Umbauarbeiten im Rohbau des ehemaligen Spar-Gebäudes, bis es für den Umzug im Frühjahr bereit ist. So müssen Sprech- und Wartezimmer sowie Empfang geschaffen werden. Des Weiteren braucht die Gemeinschaftspraxis eine klimatisierte Praxisapotheke sowie eine neue digitale Röntgenanlage.

Obwohl die neuen Räumlichkeiten genug Platz für vier Ärzte bieten, empfangen dort in den Anfangsmonaten lediglich drei Mediziner ihre Patienten. Der Grund: Im Herbst schliesst eine weitere Hausarztpraxis in Altshofen. Um diese Patienten auffangen zu können, wird sich ein vierter Arzt der Praxisgemeinschaft in Nebikon anschliessen.

Mit dem neuen Standort erhofft sich die Doktorhaus Gruppe, vermehrt auch jüngere Ärzte aus der Region anzusprechen. «Je neuer und moderner der Standort, desto einfacher ist es, junge Ärzte für uns zu gewinnen», führt Raif aus. Weiter spricht die Doktorhaus Gruppe Ärzte an, die ohne unternehmerisches Risiko und ohne administrativen Aufwand ihren Beruf ausüben möchten. Denn genau das hat sich die Betriebsgesellschaft zum Ziel gesetzt: Die Entlastung des Personals vor Ort und eine opti-

male Patientenbetreuung durch das Übernehmen von administrativen Arbeiten.

### Enge Arzt-Patienten-Beziehung

Raif ist sich sicher, dass dies das Zukunftsmodell ist: «Eine Einzelarztpraxis entspricht, bis auf wenige Ausnahmen, kaum mehr dem Lebensmodell der jüngeren Ärzteschaft.» Einzelarztpraxen seien kaum mehr zu besetzen, da dort die Ferienvertretung oder der gegenseitige Austausch nur schwer möglich seien. Hinzu kommt, dass Frauen einen Grossteil der Studienabgänger in der Hausarztmedizin bilden. Frauen, die eine Familie hätten oder plant, benötigten eine gewisse Flexibilität, so Raif.

Dass die Doktorhaus Gruppe einen Umzug innerhalb von Nebikon angestrebt hat, hat mehrere Gründe. Laut Raif leiden vor allem ländliche Gebiete am Hausärztemangel, weshalb sich der Standort ausserhalb von Zentrumslagen anbietet. Ausserdem lobt die Geschäftsführerin die konstruktive und lösungsorientierte Zusammenarbeit mit den Sozialbehörden in Nebikon. Darüber hinaus ist es aber auch der treue Patientenstamm, der von der Gemeinschaftspraxis sehr geschätzt wird. Sie verdeutlicht: «Hier ist eine engere Arzt-Patienten-Beziehung eher möglich. Das schätzen nicht nur unsere Patientinnen und Patienten, sondern auch unsere Ärzte.»

### Wikon

## Ersatzwahl: Esther Ammann in stiller Wahl gewählt



Esther Ammann wird Nachfolgerin des zurücktretenden Schulverwalters Markus Dietrich. Sie ist in stiller Wahl gewählt worden. Bis zum gestrigen

Eingabeschluss für die Ersatzwahl der Legislaturperiode 2016 bis 2020 ist bei der Gemeindekanzlei in Wikon ein einziger Vorschlag eingegangen. Letzte Woche gaben die Ortsparteien FDP, SVP, CVP und SP bekannt, dass sie sich auf die Kandidatur von Esther Ammann geeinigt haben.

### Comeback als Gemeinderätin

«Die SP-Vertreterin war bereits bis Juni 2017 als Schulverwalterin im Gemeinderat Wikon tätig und verfügt über die nötige Erfahrung», schrieben die Parteien in einer Mitteilung. Aufgrund der aktuell schwierigen Situation sei es wichtig, jemanden zu nominieren, der Erfahrung habe und eine kurze Einarbeitungszeit benötige.

Die ehemaligen SP-Gemeinderäte Esther Ammann und Roger Wymann haben kurz nach der Rücktrittsankündigung des Gemeindepräsidenten René Wiederkehr Mitte Januar ihr Comeback in Aussicht gestellt. Sie sahen sich in der Verantwortung, zumal die Vorstände der SP und der SVP Wikon den Gemeindepräsidenten René Wiederkehr einige Wochen zuvor zum Rücktritt aufgefordert haben.

Auf Anfrage dieser Zeitung sagt Esther Ammann: «Ich habe ihr Rückkehr in den Gemeinderat nicht gesucht. Wenn genügend Vorschläge eingegangen wären, hätte ich nicht kandidiert.» Nun, da sie der einzige Vorschlag sei, gelte für sie aber, Nägel mit Köpfen zu machen. Zwar müsse auch sie zuerst die neuen Personen im Gremium kennenlernen und sich mit den aktuellen «Baustellen» vertraut machen. «Aber ich kenne den Ratsbetrieb und kann sicherlich Inputs und etwas Ruhe hineinbringen.»

Ammann sieht ihre Kandidatur als Übergangslösung. In einem Jahr schliesst sie ihr Studium ab und will sich daraufhin wieder auf ihren Beruf konzentrieren. «Ich habe aber auch gelernt zu sagen: sage niemals nie», ergänzt Ammann. Die 47-Jährige kandidiert zudem für die Kantonsratswahlen am 31. März.

Markus Dietrich (parteilos) hat Anfang November letzten Jahres seine Demission eingereicht. Die Rücktritte von Dietrich und Wiederkehr sind unter anderem auf interne Querelen im Gemeindegremium zurückzuführen. (RZU)

## Gut verankert - auch in der Region

**Emmenbrücke** Die Territorialdivision 2 der Armee hat ihren ersten Rapport gehalten.

VON HEIDI BONO

In seinem Grusswort skizzierte der Kommandant, Divisionär Hans-Peter Walser, das erste Jahr der Territorialdivision 2 (vormals Territorialregion 2). Als Bindeglied zwischen den sieben Kantonen und der Armee in der Zentral- und Nordwestschweiz findet der Jahresrapport jeweils in einem der beteiligten Kantone statt.

«Heute schaue ich gerne mit den Armeangehörigen und den Gästen in Emmenbrücke auf die Dienstleistungen 2018 des Stabes, der kantonalen Verbindungsstäbe, der sieben Bataillone, des Ingenieurstabes sowie des Spiels der Ter Div 2 zurück», sagte der Kommandant.



Luzerner Regierungsrat Paul Winiker, Kriegsphotograf Alex Kühne, KKdt Aldo C. Schellenberg, Divisionär Hans-Peter Walser und Oberst i Gst Rolf Born (v. l.). H.B.

Regierungsrat Paul Winiker, Vorsteher des Justiz- und Sicherheitsdepartements des Kantons Luzern, überbrachte die Grüsse des Kantons. «Ich persönlich bin stolz auf den gut funk-

nierenden Sicherheitsverbund», erwähnte er. Etwas Sorgen bereite aber die Tatsache, dass es immer schwieriger sei, genügend Menschen für die Einsätze in der Armee zu gewinnen. In

seinem ausführlichen Rückblick gab Kommandant Walser viele Infos. 2018 sei ein reich befruchtetes Jahr gewesen. «Die Umsetzung der WEA (Weiterentwicklung der Schweizer Armee) hat nicht nur den Stab und die Truppenkörper, sondern auch den Kommandanten gefordert.» Neu die sieben Bataillone zu betreuen und ausbilden zu dürfen, neue Trainingskurse, neue Übungen und der Umzug des Kommandos nach Aarau, habe alle auf Trab gehalten.

### Ausblick und Zielsetzung

Nach einer kurzen Pause ging es weiter mit einem Ausblick von Kommandant Hans-Peter Walser. Mehrmals betonte der Kommandant: «Unsere Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere sind unsere wertvollsten Ressourcen» und es gelte ihnen Wertschätzung und Respekt entgegenzubringen. Etwas über

das Jahr 2019 hinausblicken möchte er mit dem Hinweis auf die Übung CONEX 20. Der Stab sei intensiv mit verschiedenen zivilen Partnern aus dem Sicherheitsverbund Schweiz daran, die Übung zu planen. Nicht nur auf die Begriffe «Sicherheit verbindet» werde in der Zukunft Wert gelegt, sondern auch «Kämpfen, Schützen und Helfen».

Ebenfalls einen umfassenden Einblick in das Leistungsprofil der Armee gab der Chef des Kommandos Operationen, Aldo C. Schellenberg. Er skizzierte Operationen und Einsätze, Themen wie die Mobilmachung, die Streitkräfteentwicklung, Finanzierungsmodelle, Bodengestützte Luftverteidigung und die mittelfristige Streitkräfteplanung.

Einen würdigen Abschluss fand der Jahresrapport der Territorialdivision 2 mit der Landeshymne, gespielt von der Militärmusik RS 16-1/2019, sowie einem Stehimbiss.